

Verleger: Sozialistischer Verlag o. G. m. b. H.  
Berliner 1, Wilhelmstraße 49/50.

# Schlesische

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Redaktionsadresse: Berliner 1, Wilhelmstraße 49/50. Telefon: 1000. Telegramm-Adresse: „Arbeiter-Zeitung“ Berlin. Postamt: Berlin 1, Wilhelmstraße 49/50. Postfach 1000. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 3 Mark pro Quartal. Ausland: 4 Mark pro Quartal. Einzelnummer: 10 Pf.

## Politische Uebersicht.

### Situationsbericht Süd-Ost.

Durch die Zertrümmerung der Armee des Barons Dragolich und die umfassende Niederlage Weisjuros wird im Balkan die Entwicklung stark beeinflusst. Die Situation in den Balkanländern allerdings wird zunächst nur indirekt beeinflusst, weil Rumänien mit einer verhältnismäßig starken Armee als Abwehrlinie wirkt. Es ist anzunehmen, daß Frankreich mit allen Mitteln versuchen wird, dies Land in die Rolle Polens zu bringen. Die kommunistischen Parteien Rumaniens, Serbiens, Bulgariens und Griechenlands haben durch gemeinsame Revue ein festes Band zu knüpfen versucht. In Rumänien ist gegenwärtig die Arbeiterbewegung niedergedrückt, in Serbien hat sie schwer zu kämpfen. Aus Bulgarien werden blutige Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Kommunisten in Sofia gemeldet.

Die jugoslawische Regierung hat am 6. d. die bulgarischen Städte Jambol, Vratscha und einige Dörfer, die nach dem Friedensvertrag Jugoslawien zufallen, schon okkupiert. Infolge dieser Okkupation hat die bulgarische Regierung den 7. und 8. d. als Trauertag erklärt und alle Versammlungen der kommunistischen Partei verboten. Trotz dieses Verbotes wollten die Kommunisten ihre Versammlungen dennoch abhalten und es kam zwischen diesen und der Polizei zu schweren Zusammenstößen, bei welchen es beiderseits mehrere Verwundete gab.

Die linken Sozialdemokraten Bulgariens haben sich mit den Kommunisten bereits vereinigt, laut dieser Meldung:

Der linke Flügel der bulgarischen Sozialdemokratischen Partei (Belger) hinter der drei Viertel der Parteimitglieder standen, hat sich mit der kommunistischen Partei vereinigt. In einem von beiden Seiten unterzeichneten Protokoll erklärt das vorläufige Exekutivkomitee des linken Flügels feierlich, daß es das Programm, die Taktik und die organisatorischen Statuten der kommunistischen Internationale und ihrer bulgarischen Sektion annimmt und daß es bewußt und freiwillig sich der Disziplin der kommunistischen Internationale unterstellt. Das vorläufige Exekutivkomitee fordert alle ähnlichen Organisationen auf, sich mit der kommunistischen Organisation zu verbinden und im ganzen Lande am 12. November in öffentlichen Versammlungen die Vereinigung feierlich zu vollziehen.

In Serbien wütet der Terror gegen die Kommunisten.

In Griechenland wird augenblicklich das Interesse durch den Kampf zwischen den beiden bürgerlichen Parteien der Reichthum und der Royalisten abgelenkt. Die „Liberalen“ (Venizelos) sind durchaus nicht weniger reaktionär, wie die „Radikalen“. Die griechische Bourgeoisie, deren Hauptvertragsformen vor dem Kriege Handel und Seetransport waren, ging in der Kriegskonjunktur in starkem Maße zur Entwicklung einer Industrie über. Im Interesse der Rohstoffversorgung und auch der Erweiterung des internen Absatzgebietes spannt sie imperialistische Pläne, die ihr „Blindwerk“ Venizelos gegen den König, das Offizierskorps und die Sozialisten durchsetzen wußte. Er arbeitete mit gutem Erfolge mit der Entente und schloß den König, der das Abenteuer zu riskant fand, raus. Nun kommt er wohlwollend wieder und als Vergleich mit unseren Verhältnissen könnte man sagen: die Deutschnationalen haben über die deutsche Volkspartei gesteuert. In Griechenland ist die kommunistische Propaganda sehr schwierig. Die Verbreitung kommunistischer Literatur haben die Venizelisten ganz verboten. Die bürgerlichen Meinungen über Griechenland, die auch der Hauptteil der rechtssozialistischen Mäntel zur Artikulation bedürftig kommen, sind durchweg aus dem mit kolossalen Mitteln betriebenen Propagandabüro des Königs Konstantin. Der ist eine solche:

### Großreinemachen in Griechenland.

Athens, 22. November. Der griechische Ministerpräsident Kallias erklärte, es sei gewiß, daß König Konstantin zum nächsten Jahre. Kallias legte seinen Eid in die Hände eines herbeigeholten griechischen Priesters ab, der als politischer Dämon Venizelos eben erst aus der Gefangenschaft befreit worden war. Die Verteidigung durch den Obersten Weisjuros, eine Kreatur Venizelos, hat Kallias abgelehnt. Die deutliche Verdringung wurde aufgelöst. Der Oberbefehlhaber der griechischen Truppen in Kleinasien erhielt am 20. d. Befehl, in dem er zum Ghorjam gegen die neue Regierung auffordert. Der Generalstab hat die Wiederherstellung der Namen der Mitglieder der Königsfamilie in

die Gebete angeordnet. In den Gefängnissen dauern die Entlassungen der politischen Gefangenen fort. Alle von Venizelos entlassenen Offiziere und Unteroffiziere traten sofort wieder in die Armee ein. Auf Korfu hat die Verdringung die venizelistischen Ortsbehörden abgelehnt. Die Regierung wird eine Liste der ausländischen Journalisten veröffentlicht, die von Venizelos mit Geld unterstützt wurden. Venizelos ist gestern nachmittag mit seinem Sohne und mit seinem Sekretär, sowie einigen Mitgliedern seines Kabinetts und anderen Parteigängern in Messina eingetroffen.

Direkte Wirkungen scheint der russische Sieg auf Gallizien auszuüben. Nach einer Meldung aus Larnopol stehen die Banden des Petljura nach Polen und werden dort „entwaffnet“. Das galizische Proletariat verfolgt gespannt die Entwicklung der Dinge. Die Russen haben die Friedensverhandlungen mit Polen wegen der fortgeschrittenen Vertragsarbeiten abgebrochen. Die Lage ist sehr kritisch.

### Schwere Kämpfe in Bologna.

Bologna, 22. November. (Bürgerliche Meldung.) Anlässlich der ersten Sitzung des neuen Gemeinderates kam es zu Schießereien zwischen Sozialisten und ihren Gegnern. Nachdem die Sozialisten auf dem Altare der roten Fahne gekniet hatten, waren ihre Gegner zum Rathaus, wo der in seiner Mehrheit sozialistische Gemeinderat zum ersten Male zusammengetreten war. Sie wurden aber dort von der Polizei aufgehalten. In der Nähe der Piazza del Risorgimento eröffneten die Sozialisten das Feuer gegen eine Gruppe ihrer Gegner. Gleichzeitig wurden von den Blöcken und Fenstern des Rathauses Bomben abgeworfen, die die Sozialisten selbst wurde auf die der Wahrheit angehörenden (bürgerliche) Stadtverordneten geschossen, von denen einer getötet und einer verletzt wurde. Im ganzen wurden acht Personen getötet und ungefähr 70 verwundet. Mehrere Personen wurden verhaftet. Bei der Durchsuchung des Rathauses wurden Waffen und Bomben beschlagnahmt. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Die Ordnung ist wieder vollkommen hergestellt.

### Blutige Kämpfe in Irland.

Die Iren greifen in ihrer Verzweiflung zu den gleichen Mitteln, mit denen die englische Bourgeoisie sie bekämpft. Es gibt zahlreiche Tote auf beiden Seiten. Die englischen Offiziere müssen die Dubliner Hotels verlassen und die Kasernen beziehen, weil sie dauernd überfallen und totgeschlagen werden. Dublin ist von englischen Truppen umzingelt. Es wäre an der Zeit, daß das englische Proletariat aktiv eingreift, aber viel Hoffnung auf eine solche Aktivität ist bei der starken Verdringung der englischen Arbeiterschaft noch nicht zu setzen.

### Das Betrüben kapitalistischer Staaten.

In Genf hält der Völkerbund seine ersten Sitzungen ab. Ziel von „Völkerfrieden“ wird dabei geredet. Wie es aber in der Tat in den einzelnen Ländern aussieht, das zeigen folgende Zahlen, die wir einer amerikanischen Zeitschrift entnehmen:

Die Vereinigten Staaten hatten im Jahre 1914 für eine Armee von 90077 Mann 99074601 Dollar ausgegeben. Im Jahre 1920 betrug das Heeresbudget 377246944 Dollar für 700000 Mann. Für Marineausgaben sind für insgesamt 170000 Marineangehörige 434 Millionen Dollar bewilligt, so daß die Ausgaben für die bewaffnete Macht in den Vereinigten Staaten für das Jahr 1920 809246944 Dollar betragen.

In Frankreich ergibt sich folgendes für sich sprechendes Bild: Der Haushaltsentwurf des Kriegsministers für 1921 weist Ausgaben im Betrage von 6546875210 Fcs. aus und sieht an Truppen 696000 Mann und 38473 Offiziere vor, abgesehen von den dem Kolonialministerium unterstehenden Truppen in Alger, Syrien und Marokko.

England hat im Jahre 1914 ein Heeresbudget von 224 Millionen Dollar gehabt, in diesem Jahre 600 Millionen Dollar.

Japan hat im Jahre 1914 für sein Heer 49 Millionen Dollar und für seine Marine 46 Millionen Dollar ausgegeben, in diesem Jahre für das Heer 105 Millionen Dollar, für die sibirische Expedition ebenfalls sowie, für die Marine 176 Millionen Dollar, also insgesamt 388 Millionen Dollar. Für das Budget des Jahres 1921 ist für die Marine allein ein Posten von 255 Millionen Dollar bestimmt.

## Der Kampf um die Arbeit.

Eine Versammlung der Berliner Betriebsräte ist durch die von Arbeitslosen gestört worden. Einige hundert Arbeitslose drangen in den Saal und verlangten Gehalt zu werden. Der Vorsitzende forderte eine sofortige Aktion aller Arbeiter für die Arbeitslosen, volle Erziehung für sie und ihre Eingliederung in den Produktionsprozess. „Wenn ihr Arbeitenden nicht mit uns zusammen geht, dann kommen wir in die Betriebe und bieten uns billiger an“, erklärte er. Die bürgerliche Presse jubelt, die Agenten des Bürgerrechts im Lager des Proletariats stellen mit Verdringung eine Einigkeit der Arbeiter, einen Gegensatz zwischen Arbeitslosen und Arbeitenden fest.

Diese notwendiger ist es für das revolutionäre Proletariat, die Wurzel, und die Art dieses Gegensatzes zu erforschen, der die revolutionären Kräfte lähmen muß, der ganze Arbeiterschaften Verrätern in die Hände zu treiben droht. Dieser Gegensatz liegt nicht im Ziel. Arbeitende wie Arbeitslose sehen als das Ziel ihres Kampfes die Produktion unter Leitung des Proletariats für die Bedürfnisse des Proletariats, die Erhebung der wirtschaftlichen und politischen Macht. Dieser Gegensatz liegt auch nicht in verschiedenen Auffassungen über den Weg des Kampfes begründet. Arbeitende wie Arbeitslose wissen, daß die nächsten Kampfaktionen sind, die volle Fortführung der Kampf- oder verkürzt arbeitender Betriebe, die Kontrolle der Produktion durch die Betriebräte. Die Wurzel liegt im Gegensatz, der in der Versammlung der Berliner Betriebsräte zum Ausdruck kam, darin, daß für die Arbeitslosen der Kampf zur brennenden Notwendigkeit des Tages geworden ist, der für die Arbeitenden mehr oder weniger noch eine Sache theoretischer Debatten ist. Das aber erweist klar den Gegensatz, den das Bürgertum vorzeitig schon brübelt, als einen bloßen Scheingegenstand, als eine vorübergehende Erscheinung, die nur aufstreifen kann, so lange noch nicht alle Teile des Proletariats ihre Interessen, Ziel und Weg des revolutionären Kampfes und die Notwendigkeit seiner Führung erkannt haben.

Den Arbeitlosen steht heute das Wasser bis zum Hals. Die Unterstützung reicht nicht aus für die allernotwendigsten Lebensbedürfnisse. Tausende sind aus den öffentlichen Erwerbslosenbüros gestrichen worden, Tausende ist nicht die tägliche Unterstützung genommen, Ansehung der Beschaffung von Lebensmitteln oder Brennstoffen, Anschaffung von Kleidungsstücken zum Winter sind den Arbeitlosen unmöglich. Sie sind verurteilt vom Kapitalismus zu Hunger und zu frieren mit ihren Frauen und mit ihren Kindern.

Rechtlich ist die Lage einer ungeheuren Anzahl von Kurzarbeitern, deren Lohn im Durchschnitt nicht viel weiter reicht als die Erwerbslosenunterstützung. Diese Lage treibt die Arbeitslosen zur Tat, treibt sie, wenn nicht die Arbeitenden gemeinsam mit ihnen zur Tat schreiten, zur Verzweiflung, zur Mut gegen ihre eigenen Hoffnungen, treibt sie Lockpfeilen und anderen dummsten Elementen in die Arme.

Diese Lage aber bedroht täglich, bedroht ständig auch die heute noch Arbeitenden, die nicht wissen, ob sie nicht morgen schon in das Meer der Kurzarbeiter gestürzt sein oder ganz auf der Straße liegen werden. Der Hunger, die Aussperrung, die als drohendes Schwert hinter allen Proletariats sich erhebt, muß auch sie zur Tat zwingen, zur revolutionären Aktion, die Arbeitslose und Arbeitende im Kampfe vereint.

Die gemeinsamen Interessen der Arbeitenden wie der Arbeitslosen fordern die schleunige Inangriffnahme einer Aktion gegen Stilllegung und Kurzarbeit, gegen Arbeitslosigkeit und Unternehmerrückgang, für die Kontrolle der Produktion. Die Tätigkeit der Gewerkschaftsbürokratie der Schwabemänner und der Silberlinge jedoch ist es, die dahin wirkt, große Teile der Arbeiterschaft über dieses gemeinsame Interesse hinwegzuführen und ihre Aktivität zu lähmen. Die Gewerkschaftsbürokratie als bewachte Handlungsmann der Bourgeoisie hält die Passivität der Arbeiter und rufft in einem Gegensatz zwischen Arbeitenden und Arbeitslosen hervor. Müssen die Arbeitslosen auf die Arbeit, die sie unter sich mischen, müssen sie Produktionskräfte, die die Arbeiterschaft spalten und schwächen wollen, den Weg abblocken, so müssen die Arbeitenden sich befreien von der internationalen menschlichen Bürokratie, die ihre Interessen lähmt und sich so überseits zwischen sich und die arbeitenden Klassenangehörigen stellt, deren Los morgen ihnen selbst ihre Feinde. Ueber die Gewerkschaftsbürokratie, über die

Begine and Diktator hinweg müssen sie ihre Passivität überwinden und in geschlossener Front zur Aktion übergehen.

Diese Aktion wird nicht in einem Zuge die Hölle der Arbeitslosen in ein Himmelreich verwandeln. Der erste Schritt jedoch auf dem Wege des revolutionären Kampfes um die wirtschaftliche und politische Macht von Arbeitenden und Arbeitslosen in engem Bündnis muß gelan, der Kampf in ganzer Breite begonnen werden.

Betriebe, die stillgelegt werden sollen, müssen von der Arbeiterschaft unter Leitung der Betriebsräte fortgeführt werden, eingestellte Betriebe müssen wieder aufgenommen, kurzarbeitende Betriebe zur Vollarbeit gebracht werden. Hierzu ist notwendig eine Bestandaufnahme in den einzelnen Betrieben an Rohstoffen, an Kohlen und an Aufträgen. Die Bestandaufnahme wird durchzuführen sein in den vollarbeitenden Betrieben u. n. den Betriebsräten, in den kurzarbeitenden und stillgelegten von den Betriebsräten gemeinschaftlich mit den Vertrauensleuten und den Räten der Arbeitslosen. Das ist keine leere Gewerkschaftsstatistik, das ist die Vorbedingung, der erste Schritt zur Fortführung der Betriebe ohne u. d. gegen die Unternehmer. Er muß den ganzen Widerstand des Kapitals und seines Staats gegen sich mobil machen, er hat den geschlossenen Kampfwillen der Arbeiter, ihre Bereitschaft gegen alle Mächte des Kapitals und der Konterrevolution, die Fortführung, die Wiederaufnahme der Produktion zu erkämpfen, zur Voraussetzung.

Kontrolle ist notwendig in höchstem Maße als bisher. Die Arbeitslosen und mit ihnen die gesamte Arbeiterschaft stehen vor der Gefahr des Unterganges, wenn es dem Proletariat nicht gelingt, selbst die Wirtschaft in die Hand zu nehmen und zu leiten. Hierzu in die Betriebe zur Produktion für die Bedürfnisse der Arbeiterklasse, Kontrolle der Produktion zur Verhinderung von Stilllegungen, zur Durchführung der Vollarbeit in den eingeschränkten Betrieben! Das sind die Forderungen, unter deren trotz aller bezahlten und unbezahlten Agenten des Kapitals die geschlossene Front des Proletariats, der Arbeitenden wie der Arbeitslosen, marschieren wird im Kampf um die Lebensnotwendigkeiten der Arbeiterklasse.

Das Reichsarbeitsministerium berichtet über den Stand der Erwerbslosigkeit. In seinem Bericht ist es nach einer Angabe der Arbeitslosen für vom 1. November auf 361 717 und der Zahl der unterstützten Familienangehörigen auf 345 306:

Die Zahlen geben, wie bei früheren Mitteilungen mit Recht in der Tagespresse hervorgehoben worden ist, in keiner Weise ein erschöpfendes Bild von dem Umfang der Arbeitslosigkeit. Einmal sind noch diejenigen Arbeitslosen hinzuzurechnen, die aus irgendwelchen Gründen nicht aufgeführt werden. Bei der Berücksichtigung, die die Vorkontrollen und die Kontrolle der Erwerbslosenunterstützung im Laufe der Zeit erfahren haben, wird die Zahl dieser nichtunterstützten Arbeitslosen kaum geringer sein als die der unterstützten. Weiter tritt die große Zahl der Beschäftigten hinzu, die in ihrer Einkommenslage vielfach nicht wesentlich besser dastehen als die voll Erwerbslosen. Auch hier fehlt es leider an brauchbarem statistischem Material. Es kann nur festgestellt werden, daß der Umfang der Kurzarbeit in einzelnen Industriezweigen, beispielsweise in der Textil- und in der Schuhindustrie, erheblich zurückgegangen ist, daß er aber in anderen Industriezweigen, insbesondere in der Metallindustrie und dem Holzgewerbe, eher im Zunehmen begriffen ist.

Endlich aber muß noch betont werden, daß sowohl die öffentlichen Behörden als Betriebe wie die Privatunternehmer in einem kaum abzuschätzenden Maße eine verschleierte Erwerbslosen-Fürsorge betreiben dadurch, daß sie zum Teil freiwillig, zum Teil unter dem Zwange der Demobilisierungsvorschriften, Arbeitskräfte über den notwendigen Bedarf hinaus beschäftigen. Das ist ein Zustand, der offenbar nicht auf die Dauer bestehen kann, wenn er auch selbstverständlich mit aller Schonung

für die beteiligten und mit der gestiegenen Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes geändert werden darf. Auch diese Tatsache muß gewürdigt werden, wenn die wirkliche Lage des Arbeitsmarktes verstanden werden will.

Damit gibt nunmehr auch die Regierung das zu, was die Kommunisten seit Wochen behaupten, was der Proletariat am eigenen Leibe verspürt: daß das Arbeitslosenproblem ungelöset ist, größer, viel größer als irgend eine amtliche Zahl es umfaßt. Allein der nichtunterstützten Arbeitslosen, deren Lage ein grauenvolles Elend bedeutet, gibt es ebenso viele wie der unterstützten, die in den Zahlen enthalten sind. Dazu kommen die Kurzarbeiter, deren Zahl, die nach vielen Hunderttausenden zählt, der Bericht nicht einmal anzudeuten wagt.

Darüber hinaus aber werden neue Entlassungen in Aussicht gestellt, neues steigendes Elend angekündigt, da man den Unternehmern nicht zumuten könne, Arbeitskräfte über den notwendigen Bedarf hinaus zu beschäftigen. Das gesagt im Augenblick der Unternehmerjalousie, der Stilllegungen um der Lohnbrücker willen bedeutet eine

### Der Sozialismus als Grundlage des Reiches der Freiheit.

Das Reich der Freiheit beginnt in der Tat erst da, wo das Arbeiten, das durch Not und äußere Zweckmäßigkeit bestimmt ist, aufhört; es liegt also der Natur der Sache nach jenseits der Sphäre der eigentlichen materiellen Produktion. Wie der Wilde von der Natur ringen muß, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, um sein Leben zu erhalten und zu reproduzieren, so muß es der Zivilisierte, und er muß es in allen Gesellschaftsformen und unter allen möglichen Produktionsweisen mit seiner Entwicklung erweitern sich das Reich der Naturnotwendigkeit, weil die Bedürfnisse es erfordern, aber zugleich erweitern sich die Produktionskräfte, die sie befriedigen. Die Freiheit in diesem Gebiet kann nur darin bestehen, daß der vorgebildete Mensch, die assoziierten Produzenten, diesen ihren Stoffwechsel mit der Natur rational regeln, unter ihrer gesellschaftlichen Kontrolle bringen, statt von ihm als von einer blinden Macht beherrscht zu werden; ihn mit dem geringsten Anstand und unter den, ihrer menschlichen Natur würdigen und adäquaten Bedingungen vollziehen. Über es bleibt es immer ein Reich der Notwendigkeit. Jenseits desselben beginnt die menschliche Kräfteentwicklung, die als Selbstzweck gilt, das wahre Reich der Freiheit, das aber nur auf jenem Reich der Notwendigkeit als seiner Basis aufblühen kann. Die Verkürzung des Arbeitstages ist die Grundbedingung.

Karl Marx: Das Kapital, 3. Band, 3. Teil, Seite 355.

offene Unterhütung der Sabetageakte der Produktion durch die Regierung. Den Arbeitern glaubt man offenbar zuzumuten zu können, zu hungern und zu verelenden, den Abbuch der Wirtschaft nutzlos mit anzusehen, wenn nur der Profit nicht angetastet wird.

## Republik Deutschland

### Die Hülferdinge.

Die antibolschewistische Liga hat jetzt ein illustriertes Blatt, das in sehr geschickter Form die Hitze gegen Sowjetrußland betreibt. Dieses Blatt bringt Originalbilder aus Rußland, z. B. eine großartige Straßendemonstration in Moskau, so daß man den Eindruck der Objektivität erhält. Die Unterdrückten aber unter den Silbernen zeigen dann, was man in Rußland bezeugt. Z. B. ist unter dem Bilde der Straßendemonstration der Satz: „Ein Demoskristall aus Rußland, die einzige Form der politischen Mitwirkung des Proletariats, die es in Rußland auch gibt, seitdem die Mäute abgeschafft sind“. Unter einem Bilde von Tschekisch schreibt man: „Im Kriege gegen Polen zeigte sich, daß die rote Armee einem modernen ausgerüsteten und gut geführten Gegner nicht gewachsen ist“. Welches Blatt betreibt auf solche schändliche und dumme Weise antibolschewistische Propaganda? — Es ist die „Freie Welt“, das illustrierte Wochenblatt der U. S. P. D., redigiert von dem ehemaligen Kriegsgeheuer Stößinger! Dieser ungeschickte Schreiberling, der allerdings den heidnischen Kampf der roten Armee gegen

Judenisch, Denikin, Kollschak, den kriegreichen Vorwärts gegen die „moderne ausgerüsteten und gut geführten“ Polen, den Sieg über Wrangel verhasst hat, blamiert die Diktator männer noch mehr, als sie sich selber in ihren Reden bereits blamiert haben. Jeder Arbeiter, der die Arbeiterfront, aus denen der revolutionäre Geist Sowjetrußlands spricht und daneben die kläglichen Kommentare des antibolschewistischen F. L. G., lernt den Geist der Rechtsunabhängigkeit kennen. Noch einige Nummern der „Freien Welt“ in diesem Geiste und Hunderte von Proletariaten werden sich erneut für uns entscheiden, angewidert von einer derartig ungläublichen Propaganda eines Proletariatsblattes gegen die einzige Proletariatsrepublik der Welt!

Im „Leipziger Tageblatt“ vom 16. November schreibt Frau Reicheltagab, ebendiese Gertrud Bäumer über „Sozialveränderungen“, gesehen vom Standpunkt der bürgerlichen Demokratie aus. Wir zitieren aus ihren Ausführungen:

Die Spaltung der unabhängigen Sozialdemokratie ist ein Denkungsprozess, wird es noch mehr in den Folgen. Denn damit ist wieder ein neuer Teil der Sozialdemokratie anhängig geworden in die Front derer, die irgendeine, wenn auch geringe Verantwortung zu vertreten entschlossen sind, die nicht mehr so leichtwiegend und hemmungslos revolutionär sind, sondern sich selbst begrenzen und von ihren Anhängern Begrenzung verlangen — und sei es vorläufig auch nur erst die Innehaltung der Grenze von „Gewalt“ und „Terror“. Auch der Verlauf des eben besprochenen Berliner Elektrizitätsstreiks deutet auf Sozialisierung. Trotz der acht Tage Dauer und der jämmerlichen Schwäche des Aufstands. Denn auch hier kam einer neuen Majorität der Arbeiterschaft zum Bewußtsein, daß sie nicht nur etwas zu bekämpfen, sondern etwas zu verteidigen hatte. Sie stand einmal — wieder zum ersten Male — auf der Seite der Ordnung.

Die Hülferdinge und ihr Organ haben die Quittung für ihr Abweichen dahin. Frau Bäumer attestiert ihnen, daß sie nicht mehr schlechtweg revolutionäre sind und daß sie auf der Seite der Ordnung, versetzt sich der bürgerlichen Ordnung gestanden haben. Die Bourgeoisie approbiert ihre neuen Bundesgenossen, erst Herr Lehrenbach Herr Seebauer, nun Frau Bäumer sie alleamt. Bei soviel Wohlwollen werden sie schließlich noch zu ganz geordneten Ordnungsbekämpfern genötigt.

Die „Freiheit“ ist außer sich. „Die Masken fallen!“ brüllt sie förmlich in die Welt, weil sie entdeckt hat, daß eine gewerkschaftliche Kommission der U. S. P. D. und U. S. P. D. eine Konferenz der in den Gewerkschaften und in den Betriebsräten an hervorragender Stelle tätigen Genossen einberufen, um eine organisierte Grundlage für eine verhärtete einheitliche kommunistische Propaganda in den Gewerkschaften zu schaffen. Für ein normales Geschö ist das eine Veranlassung unserer Absicht, in den Gewerkschaften zu bleiben, also nicht zu spalten; die „Freiheit“ zeter aber: „Sprengtolanzen“, „Zerstückung der Gewerkschaftsbewegung“ usw., besetzt aber dabei genähend Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl, selbst ziemlich unerschrocken zur Spaltung der Gewerkschaften aufzuhalten, indem sie zu „rückwärtsweisem Kampfe gegen diese Schödinge“, d. h. in der Gewerkschaftssprache: zum „Dinnschwurf unserer Genossen, auffordert.“

### Preussische Landesversammlung.

Sitzung vom 23. November. — Haushalt der Justizverwaltung. Justizminister Am Zehnhoff: Bitte Kreise erblicken bei dem neuen Wechsel der Verhältnisse gerade in der Justiz dem einzigen festen Punkt. Der Vorwurf gegen Richter und Staatsanwälte ist unbegründet. Für verfehlte Urteile ist je die Verantwortung gegeben, die jetzt auch gegen die Urteile der Strafsamern eingeführt werden soll. Völlig abwegig ist die Annahme des Abg. Heilmann, der Richterstand würde besser werden, wenn die Wahl der Richter durch das Volk erfolge. Bisher sollen die Wähler ein Urteil über die Fähigkeit der Kandidaten haben? Mit Entschiedenheit bestreite ich, daß das Richterkorps eine Einheit bilde, die aus treuen Höfungsstellenbessern bestehe. Unter den Richtern bestanden sich Anhänger

## Wo bleiben deine Steuern?

Von Franz Grobel (Goschepung.)

Wohin gerade von dem unersättlichen Geist der Reichswehr (und von dem Reichsland) rüber: die Sittlichkeit der Reichswehr verachtet nicht, der Reichswehr, deren politische Haltung während des Kampfes infolge ihrer schändlichen politischen Erziehung durchwegs zweifelhaft gewesen ist, nach dem Welt für einen verachteten Heerführer zu halten. Seite 43: „Bei Unterdrückung der Unruhen im März 1920 erweist es sich als notwendig, den Herrschaftsbereich der Reichswehr zu erweitern, deren Aufgabe zum Teil bis Ende Juni 1920 fortgesetzt ist.“ Es entspricht der Billigkeit, von der Entstehung der Reichswehr abzusehen.“ Wie sagt der Berliner? „So heißt es am!“

Die Reichswehr „Es entspricht der Billigkeit“ heißt nämlich in diesem letzten Satz wieder. Es entspricht z. B. auf Seite 21 der Billigkeit, „auch Unteroffizieren, Oberleutnants, Hauptleuten, Hauptleuten und Stabskapitänen bei Entlassungen zu ermöglichen“. Sie werden als Unteroffiziere verwendet, z. B.: man braucht sie nicht. Aber man bezahlt sie doch.

Die Reichswehr war ursprünglich 200 000 Mann stark und ist auf Befehl der Generale auf 100 000 Mann verringert worden. Was ist der Grund, wenn er schon damals ein gewisses Dienstverhältnis war? Er wächst ab. In dem ganzen großen Etat sind diese entlassenen Offiziersstellen noch gar nicht alle besetzt, aber auf Seite 33 bekommen wir einen Vorgeschmack: „Zunächst 206 Zehntausender zur Bekämpfung der Unruhenarbeiten eingesetzt. Reichswehrsoldaten. In die Reichswehr sind die Zehntausender meist beurlaubt.“ Ein Soldat ist manchmal auch unbeschäftigt.

Ein Reichswehrsoldat, das überflüssigste immer noch besteht, kostet 1434 996 Mark.

Der Gesamtetat ergibt folgendes Bild: Die Reichswehr ist 100 000 Mann stark. Davon sind: 400 000 Mann. Unteroffiziere: 17 627 Mann. Wachtmeister: 78 373 Mann. Kadetkorps umfasst etwa auf je 20 Mann 1 Offizier, auf je 5 Mann 1 Unteroffizier. Die Regimentskassen haben ein Fort, das besteht aus zwei Kompanien, einem alten Wachtmeister und einem General. Unsere Reichswehr hat 123 Obersten, 36 Generalmajore, 14 Generalleutnants, 4 Generale — in der Reichswehr befinden sich 54 Mann. Ein Hauptmann kostet durchschnittlich 100 000 Mark — wenn er je kommandiert, was aber nicht der Fall ist, da viele Hauptleute in Schwebereien beschäftigt sind. Die Reichswehr hat im ganzen 41 000 Pferde; jeder Offizier ist besessen, Stabsoffiziere haben zwei Pferde. Die Reichswehr hat 1606 Beamte.

In der Reichswehrverwaltung sitzen 557 Personen. Des Reichswehrministeriums und die Herrschaftsbereiche stellen jährlich 16 Millionen.

Ein jedes große Fort. Sie werden heute noch auf einem halbrunden Sande stehen, als sei er heiliger Erbe. In der Reichswehr hat man sich wenig über die Verhältnisse der Unteroffiziere im Reichsland zu sehr bemüht und auch darüber, daß Deutschland dort die Rechte der Generäle nicht begreifen müßte. Ein Land hat keine Augen und ein anderes hat keine Ohren. Wir haben unsere Reichswehr. Dieser Satz hat weiter erwidert: Schafft Euch doch ein wenig diese ungeschicklichen Leute von Jäh!“

Die Unteroffizierskassen auf dem Sande mit ihrem Dienstverhältnis sind nur durch die Billigkeit der Marine erhalten.

Und nur zwei große Zehner haben in dem ganzen Reichswehr. Seite 4:

Reichswehrministerium: Einnahmen der Verwaltung des Reichswehrministeriums: Verkaufserlöse und ähnliche Einnahmen . 30 Mark. Alle übrigen Einnahmen . 30 Mark.

Nützige Aktion der republikanischen Reichswehr: 60 Mark. Stolz weht die Flagge schwarz weiß-rot auch über der Reichswehrverwaltung der königlich-republikanischen Marine.

Die Marine hat eine Haushaltsstärke von 14 920 Köpfen. Diese 14 000 Leute werden von 1111 Beamten verwaltet, so daß also auf je 14 Mann ein Schreiber kommt.

Der allgemeine Betriebsbetrieb der Marine ist mit 78 Millionen 282 480 Mark veranschlagt. Die Kosten für die Admiralität (die der Prozessleitung entspricht) betragen allein 9 134 965 Mark. Also annähernd ein Viertel des Betriebs. Man muß aber sehen, was es da alles gibt: die paar Schiffe, die man aus gelassen hat, haben innerhalb noch 8 Kommandanten, 3 Flottenkommandanten und was sich alles in der Admiralität herumdrückt, ist nicht zu sagen.

Der Chef der Admiralität hat für gewisse Aufgaben einen schwarzen Fond von 50 000 Mark. Welches Ray zum guten Spitz? umgibt er damit? Die sogenannte geistige Reichswehrverwaltung verdirbt 865 125 Mark. Man muß die Klagen aus den Seereorganismen und Hafenstädten kennen, um den tiefen Abstand, der zwischen Zivil- und Marineoffizieren herrscht, zu erkennen. Rechnen auch aus, in welchem Sinne die Gelder für den neuen vaterländischen Unterricht verwendet werden!

Der Gesamtetat für die Marine von 15 000 Mann beträgt 513 540 086 Mark, also über eine halbe Milliarden.

Bei vielen Betrachtungen ist die Größe der noch immer bestehenden Herrschaftsbereichen nicht berücksichtigt. Die Kosten dem Staat abermals Hunderte von Millionen. (Schluß folgt.)

aller Parteien, auch der Partei des Abg. Hellmann. Der preussische Richterhand bildet eine Einheit von vaterlandsliebenden und pflichtgetreuen Beamten. Die Verurteilung von Marloh zu 1 1/2 Jahren Gefängnis ist vom militärischen Kriegsgericht erfolgt, das der preussischen Justiz nicht untersteht. Die Durchführung des Verfahrens gegen v. R. H. wegen Verleumdung war nicht möglich, weil R. H. nach dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen nicht vernehmungsfähig ist. Der Fall der Marburger Studenten kommt von neuem vor das Schwurgericht zur Verhandlung. — Die Rede des Am. Jehnhoff ist die typische Klassen-Justizminister-Rede. Wie sollte es auch anders sein.

### Ein Spizelprozeß.

In Dessau verhandelte dieser Tage ein sogenanntes „außerordentliches Gericht des Reichswehrgruppenkommandos I“ gegen Arbeiter, die beschuldigt wurden, am Köthener Putz beteiligt gewesen zu sein. Diese Angelegenheit ist noch nicht erledigt. Von größtem Interesse aber ist ein Prozeß, der neben diesem gegen Halle'sche Arbeiter von obigem Gericht geführt wurde unter der Anklage, aus dem Kreise Sangerhausen Waffen verschoben und in der Nähe von Halle versteckt zu haben. Es wurde während des Prozesses festgestellt, daß allerdings diese Waffenverschöpfung eine Tatsache ist, daß sie aber ein ganz frecher Spizelstreich war. Der Vorgang ist so interessant, daß er die breiteste Öffentlichkeit auf die Methode der Lockspiegel aufmerksam machen kann. Ein gewisser Grim, der sich in Halle als Mitglied der R. A. P. aufspielte, hat die ganze Sache eingeleitet. Er legte verschiedene seiner Genossen zu der Waffenverschöpfung an, indem er zunächst die Unterschrift unseres damaligen Genossen, des Landrates Kasparek in Sangerhausen, fälschte und dann von verschiedenen Amtsvorstehern mit dieser gefälschten Unterschrift die Waffen abholte. In Halle fälschte er die Unterschrift unseres Genossen Osterburg, der als Stabsarzt Dejeant des städtischen Gaswerkes ist, holte ein Auto vom städtischen Gaswerk und begann dann, mit denen die er dumm gemacht hatte, die Waffen in die Umgebung von Halle zu schaffen. Natürlich hat der Herr dann die ganze Sache seinen Auftraggebern mitgeteilt, woraus man dann einen großen politischen Prozeß konstruierte, indem auch den Vorsitzenden unserer Partei, dem Genossen Lemel, vorgeworfen wurde, daß er der Leiter einer Kampfororganisation sei. Die Beschuldigungen gegen Lemel, der ebenfalls als Angeklagter in Dessau erschien, sind elend zusammengebrochen. Die Arbeiter, die sich mit dem Spizel Grim eingelassen hatten, wurden zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt, der Spizel selber aber, der ebenfalls pro forma 6 Monate bekam, konnte sich ruhig wieder in aller Freiheit an die Spitze seiner glorreichen Tätigkeit zurückbegeben, obwohl gegen ihn der begründete Verdacht besteht, daß er einen Meineid geleistet hat. Was wäre die freie deutsche Republik ohne Spizel?

### Folgen nationaler Verheerung.

Bei einer Besichtigung der Cuxhavener Kasernen durch Mitglieder der internationalen Marineüberwachungskommission unter Führung eines deutschen Verbindungsoffiziers ist es zu Verletzungen der Mitglieder der Kommission gekommen. Die Besichtigung erstreckte sich auch auf die im Besitz der Mannschaften befindlichen, in den Mannschafthäusern aufbewahrten Waffen. Einige der Offiziere wurden von den mit der Reinigung der Kasernen beschäftigten Soldaten mit Wasser bespritzt; ferner wurden die Glasscheiben des Autos der Kommission zerschlagen. Die nationalistiche Presse wird über diese „Gelbenzinten“ jubeln, die weniger auf das Konto der verheerten Soldaten als auf ihr eigenes Konto kommen. Als Mitglieder der deutschen Friedensdelegation in Paris belästigt wurden, kimmte die gleiche Presse natürlich ein großes Hallo an. Die Kosten der neuen Verleumdungen werden die deutschen Steuerzahler zu tragen haben. Die Breslauer „Schlesische Tagespost“, Organ der „Blatt“, nennt diese nationalistischen Vödeln natürlich: das nationale Erwachen.

### Weitere Verschärfung des pommerischen Landarbeiterstreiks.

Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, hat der Landarbeiterverband für den Regierungsbezirk Stralsund den verhängnisvollsten Generalstreik verkündet. Es werden von den Arbeitern keine Notstandsarbeiten mehr verrichtet. Die technische Nothilfe ist in verschärftester Weise angeordnet worden.

### Angenehme Herzte.

Unter dieser Überschrift schreibt die „B. A. R.“: Im Anknüpfung an die längst als Schwindel festgestellte Behauptung, die Entente verlange von uns 810 000 Reichsmark, erklärt der Deutsche Ärztevereinsbund einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem es heißt:

„Unsere Feinde wollen mit dieser grausamen Forderung die Zeit an die Wurzel unserer Volksgesundheit legen; nicht bloß wirtschaftlich sollen wir vernichtet werden, auch unser Wachstum, unsere Hoffnung, soll zugrunde gerichtet werden.“

Der Aufforderung der französischen Mediziner, endlich gegen die Orenel von Lille zu protestieren, hat die offizielle Vertretung der deutschen Ärzte nicht entsprochen. Dagegen bemüht sie jetzt eine Zeitungsentee, um den „Feinden“ die überdrüssigsten Motive zu unterstücken. Und dann wundern sie sich, wenn das Ausland durchaus nicht an die Rendite der deutschen Kriegsmilitarität glauben will!

### Entwicklung.

Der frühere unabhängige Landwirtschaftsminister Hofler, dem Beispiel von Ströbel, Restriple und anderen Demokraten folgend, zur alten Sozialdemokratischen Partei zurückgekehrt.

### Das wahlliche Wahlergebnis in Sachsen.

Kommunen	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte
18 416	24 101	78 830	115 847	
18 356	43 414		58 770	
64 614	149 025	65 898	251 535	
237 488	68 670	268 628	573 131	
172 885	119 790	188 888	430 305	
137 241	110 917	139 576	381 734	
55 577	55 700	46 716	158 003	
17 668	2 735	2 486	2 484	
17 43			17 478	

Insgesamt wurden abgegeben 2 010 250 Stimmen; davon entfielen auf die 6 rechtlichen Kandidaten 1 010 157 Stimmen, auf die sozialistischen Kandidaten 1 029 243 Stimmen. Für die 3. Internationale sind also 174 617 Stimmen abgegeben worden.

### Sie passen zueinander.

In einer Direktionsitzung des ungarischen Außenhandelsbundes berichtete Präsident Vaon Esterenzi über Verhandlungen mit den maßgebenden deutschen Wirtschaftsjournalisten, die eine dauernde Verbindung mit Ungarn schufen.

Statt mit Rußland Handelsbeziehungen aufzunehmen, bemühen sich die deutschen Kapitalisten um Fortschritt-Ungarn. Auch das kennzeichnet den Geist, der heute in Deutschland herrscht.

Dr. Heim aus München ist zu wirtschaftlichen Verhandlungen mit der ungarischen Regierung in Budapest angekommen.

### Die internierten Rotgardisten an die Berliner Arbeiter.

Von den internierten Rotgardisten, die von der Berliner Arbeiterschaft gesammelte Liebesgaben erhalten hatten, ist folgendes Schreiben eingegangen:

Teure Genossen! Im Namen von 8000 internierten Rotgardisten senden wir Euch die herzlichsten Grüße und sagen Euch gleichzeitig den herzlichsten Dank für die an uns gelangten Liebesgaben. Wir sehen hierdurch, daß wir nicht vergessen werden und daß das deutsche Proletariat mit uns ist und an uns denkt. Teure Kameraden! Wir werden Eure Hilfe, die für uns zuteil werden läßt, niemals vergessen und wir werden, wenn wir einst nach Sowjetrußland zurückkehren, dort unseren Brüdern und dem gesamten Weltproletariat sagen, was Ihr an uns getan habt. Nochmals senden wir Euch herzliche Grüße und wünschen wir das Beste für das gesamte Proletariat. Die internierten Rotgardisten des Lagers X.

### Gewerkschaftliches.

#### Der reaktionäre „Afabund“.

Mit Besorgnis sieht der weitblickende Vortrupp, aber mit Stolz sieht schon wieder der größte Teil der Arbeiterschaft auf die Angeestellten, die sich täglich mehr von der gemeinsamen Basis entfernen, auf der Hand- und Kopfarbeiter unmittelbar nach dem Novemberzusammenbruch gegen den Kapitalismus zusammenarbeiteten. Wer will vor dieser Tatsache die Augen verschließen? In den Großbetrieben brechen wieder häufig Differenzen zwischen Arbeitern und Angeestellten aus und wir sehen, daß die Betriebsräte, statt eng miteinander, nebeneinander, wenn nicht gar gegen einander arbeiten. Wir weiß, wie sich die ökonomischen und tatsächlichen Machtverhältnisse zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft täglich zuspitzen, wer schwere Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit als in Kürze bevorstehend erkennt, dem muß, wenn er die immer größer werdende Entfremdung von Arbeitern und Angeestellten sieht, dies als eine ungeheure Gefahr für die kommenden Klassenkämpfe, für die Weiterentwicklung der sozialen Revolution erscheinen. Arbeiter und Angeestellte sind auf einander angewiesen, ohne einander machtlos, sowohl bei den bevorstehenden Kämpfen zur Überwindung der kapitalistischen Profitwirtschaft als auch beim Aufbau und Ausbau der sozialistischen Verbrauchs- und Gemeinwirtschaft. Es muß unsere Aufgabe sein, zu untersuchen, durch welche Umstände diese Entfremdung herbeigeführt werden konnte und weiter, wie ist dieser Gefahr zu begegnen, wie ist wieder ein inniger Kontakt zwischen Arbeiter- und Angestelltenchaft herzustellen.

Die Afa (Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände) umfaßt mit ihren rund 900 000 Mitgliedern den Teil der Angestelltenchaft, der für die gemeinsame Kampffront zunächst als direkt aktiver Teil in Frage kommen sollte. Angestellten-Organisationen verschiedenster bürgerlicher Schattierungen, gegen die die Afa ständig im Kampf steht, können wir selbstverständlich nicht für uns in Rechnung stellen. Es muß unsere Aufgabe sein, diese Schichten der wirtschaftlich-friedlichen und national gestimmten Angestellten bei kommenden Aktionen zu neutralisieren und sie wenigstens von einem Zusammengehen mit der Reaktion abzuhalten.

Wie überall, so ist aber auch in der Afa-Verbänden der größte Prozentsatz der eingeschriebenen Mitglieder nicht direkt am Verbandleben interessiert oder beteiligt sich an diesem nicht aktiv. So haben z. B. bei den letzten Wahlen zur Generalversammlung des Zentralverbandes der Angestellten im Dezember 1919 von ca. 70 000 Mitgliedern nur 18 000 gewählt, das sind nur ca. 25 Prozent. Aber noch immer ist es so gewesen und es wird weiter so sein, daß ein verhältnismäßig kleiner Teil aktiver, zielbewusster Kämpfer die große Masse mit vorwärts reißt. Und so kann man denn bei den politischen und gewerkschaftlichen Auseinandersetzungen die sich nicht offensichtlich daran Beteiligten, teils Indifferenten, teils aus anderen Gründen „Neutralen“ bei den zu fallenden Entscheidungen nicht von vornherein als Gegner in Rechnung stellen.

Es wäre nun die Aufgabe der Afa gewesen, die große Masse der nach der Revolution in die freien Angestelltenverbände strömenden Angeestellten zu klassenbewußten Mit-

arbeitern für die Erringung des Sozialismus zu erziehen. Unmittelbar nach der Revolution sind noch bis in die Mitte des Jahres 1919 waren es die Arbeiter- und Angestelltenräte, die die Führung bei allen Aktionen und Entscheidungen, auch in Betriebsbetrieblagen mit dem Unternehmertum, in der Hand hatten. Es ist ganz allmählich, und zwar in dem Maße, in dem die Macht der Arbeiterräte schwand, trat die Tätigkeit der Gewerkschaften wieder stärker hervor. Aber anstatt nun die engen Beziehungen, die zwischen Arbeiterschaft und Angestellten durch die zahlreichen gemeinsamen Kämpfe geknüpft waren, weiter zu spinnen, hatte die Afa-Gleitung nur das eine Bestreben: möglichst große Schichten Mitglieder unter ihr Dach zu bringen und alle Angestelltengruppen zentralistisch zusammenzufassen. Das geschah unter dem Gesichtspunkt: Wir legen nur Wert auf Quantität, mag auch die Qualität darunter leiden! Und diese mußte naturgemäß dabei völlig außer Acht gelassen werden. So war es denn möglich, einen „Weltmeisterversband“, der einen ausgesprochen harmoniefröndlichen Charakter trägt; einen „Deutschen Chorvänger- und Volksverband“ usw. der Afa einzuverleiben. Der Beitritt dieser Organisationen zur Afa konnte natürlich nur erkauft werden durch Aufgabe verschiedener bisher verfolgter Grundzüge. U. a. mußte die Afa, um die verschiedenen vielfach diametral gegenüber stehenden Elemente zusammenzuhalten, beschließen, mit den politischen Parteien keine Aufrufe und Kundgebungen mehr zu vereinbaren. Immer mehr und mehr geriet die Afa unter den Einfluß eines kleinen, aber sehr ruhigen Personalkreises, der seinen ganzen Ehrgeiz daran setzte, die Führung über die Angestelltenchaft in die Hand zu bekommen. Um das zu erreichen, wurden Konzessionen gemacht, und gerade an die Kreise der Angestellten, die noch ein gewisses Maß von „Standesbewußtsein“ gegenüber dem Arbeiterstand gewahrt wissen wollten. Unter diesem Gesichtspunkt kamen auch die Beschlüsse der besonderen Erziehung der Angestellten-Verbandsräte zustande. Diese Rücksichtnahme auf den „besonderen“ Charakter und das „Standesbewußtsein“ ihrer Angestelltenkreise zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Politik der Afa-Leitung. Alle Besuche, den Anschein eines engen Zusammenwirkens zwischen Arbeitern und Angestellten durch ein offizielles Partieverhältnis zwischen Afa und Gewerkschaftsbund zu erwecken, vermochte nicht das tatsächliche Nebeneinanderarbeiten der Betriebsräte der Arbeiter und Angestellten in den Betrieben zu vertuschen. Anstatt jeden wiedererwachenden Standesdünkel in den Reihen der freien Angestellten sofort energisch zu bekämpfen durch großzügige Aufklärungsarbeit über die gleich gerichteten und gemeinsamen Interessen als Proletariat, als Ausgebeutete, hat die Afa durch ihre gesonderte Arbeit diesen Standesdünkel genährt und gezüchtet. Darüber helfen alle platonischen Aufrufe, Erklärungen und Beteuerungen für einen engen Kontakt der Kopf- und Handarbeiter nicht hinweg. Dadurch, daß, wie beispielsweise in Berlin und Halle, die Afa jede Verbindung mit den von der Arbeiterschaft gewählten Betriebsrätezentralen ablehnt, in Fragen wie „Kontrolle der Produktion“ oder noch elementareren Fragen der Betriebsräte, wie „Kampf zur Durchsicherung einer Geschäftsordnung, Arbeitsordnung“ usw. keine Einigung über ein gemeinsames Vorgehen erzielt wurde, wird das Gegenteil bewiesen, trotz aller gegenseitigen Sympathieerklärungen seitens der Afa und Bundesinstanzen. (Schluß folgt.)

### Kapitalistische Wirtschaft.

#### Die Weltkrise.

##### Baumwolle.

Die Weltwirtschaftskrise schreitet fort. Während in Deutschland und den anderen im Kriege wirtschaftlich ausgebeuteten Ländern die arbeitenden Massen nicht fähig sind, sich auch nur die notwendigen Kleidungsstücke zu kaufen, während ihre Kaufkraft durch das Sinken des Marktwertes in einem immer schreienderen Maßverhältnis steht zu den Preisen von Wolle und Baumwolle auf dem Weltmarkt, sehen die amerikanischen Baumwollpflanzer sich einem vollkommenen Mangel an Absatz gegenüber. In einem Bericht des Sekretärs der New-Orleans-Baumwollboerse heißt es darüber:

„Der Preis für Baumwolle, der am 1. August begann und bis jetzt fast 30 Dollar je Ballen oder ungefähr 48 v. H. des Wertes betragen trägt, wurde in der Hauptsache durch die Suche, in einem zurückgehenden Maße zu verkaufen, verursacht, wodurch das Vertrauen von Verkäufer und Konsument untergraben wurde. Demnach drei Viertel der in Texas bis zum 25. September ernteten Baumwolle sind auf den Markt geworfen worden, die Verkaufspreise in den drei dortigen Hauptbezirken liegen auf über 800 000 Ballen. Die Finanzierungsbedingungen und die Zurückhaltung der Federal Reserve-Bank genügt nicht, diese Panik zu stillen. Die 17. März-Ballenernte von 1914 konnte nach langer Panik trotz des Krieges glatt untergebracht werden; umsoweniger Anlaß ist jetzt zu den Forderungen. Trotz all des Geistes über einstige Ängstlichkeit der Verbraucher haben die Spinnereien des Nordens und Sudens vom 1. August bis 30. September 284 000 gegen 918 000 Ballen in der gleichen Zeit im Vorjahre gebraucht, ein Rückgang von nur 55 000 Ballen! Zugleich sind aber 436 000 Ballen Melexen in den zwei Monaten aufgebraucht worden und im September weitere 281 000 Ballen, so daß nur ein Lagerbestand von 203 000 oder die Verbrauchsziffer für ungefähr einen Monat verbleibt.“

Aus der Tatsache, daß trotzdem der Lagerbestand der amerikanischen Baumwollfabrikanten nahezu aufgebraucht ist, der Absatz von Baumwolle sinkt und zu Preisrückgängen von nahezu 50 Prozent führt, geht klar hervor, daß man mit der Möglichkeit von Stilllegungen in großem Umfang in der amerikanischen Baumwollindustrie rechnen muß.

Während die wirtschaftlich geschwächten Länder nach dem Kriege an kapitalistischer Ausbeutung zugrunde zu gehen drohen, drohen die finanziell gestärkten in Waren zu erstickten.

#### Schiffahrt. — Rohbaum.

Die Lähmung des internat. Warenaustausches ist so stark, daß trotz des enorm verminderten Weltverkehrs durch die riesigen Schiffverluste im Krieg eine schwere Krisis in der amerikanischen Schiffahrt zu erwarten ist.

